

Wie sage ich's auch in Inseraten einfach und klar?

Autor(en): **Stutz, Willi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **31 (1944)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528927>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diese Streiflichter auf die erziehungs- und schulpolitische Lage zeigen jedenfalls, dass die nächsten Jahre alle Aufmerksamkeit verlangen, wenn wir schwerwiegende Einbrüche in die — bisher ohnehin nicht durchwegs befriedigende — Stellung der katholischen Schule und Erziehung abwehren, den christlichen u. föderalistischen Kräften als Wesensgrundlagen unserer Eidgenossenschaft den gebührenden Einfluss sichern wollen. Dafür müssen wir enger zusammenstehen. Die weltanschauliche Geschlossenheit hindert nicht, dass wir in wirklich gemeinsamen, nicht weltanschaulich bestimmten Angelegenheiten der Schule und

Erziehung auch mit jenen loyal zusammenarbeiten, die unsere Erziehungsauffassung nicht teilen.

Den Rückhalt für die Sammlung der katholischen Erzieher bietet die Zusammenarbeit der katholischen Erziehungs- und Schulvereinigungen; sie muss intensiviert und ausgebaut werden. Eine erste Aufgabe dieser Sammlung und Zusammenarbeit ist die Werbung für das Einigungs- und Sprachorgan unserer katholischen Erziehungs- und Schulbestrebungen: die „Schweizer Schule“!

H. D.

Volksschule

Wie sage ich's auch in Inseraten einfach und klar?

Lektionsskizze für den Deutschunterricht.

Anknüpfung: In unsern Schulen wird dem Deutschunterricht viel Zeit eingeräumt. Weshalb eigentlich? — Deutsch reden wir ja von klein auf — —? Wir haben zweierlei Deutsch zu unterscheiden: Mundart oder Dialekt und Schriftdeutsch.

Erarbeitung: Wieso bereitet uns das Schriftdeutsche vielfach Schwierigkeiten? Im Dialekt wenden wir z. B. keinen Wesfall an.

Beispiele: Em Vatter sin Kittel — Vaters Kittel.

De Muetter ere sini Schoss — Mutters Schürze. Em Emil sini Zeichnig — Emils Zeichnung. I erinnere mi guet a d Reis uf St. Moritz — Ich erinnere mich gut der Reise nach St. Moritz.

Aus dieser Nichtanwendung des Wesfalls im Dialekt ergeben sich zahlreiche Fallfehler, wenn wir Mundart ins Schriftdeutsche übersetzen.

Häufig werden auch Wer- und Wenfall verwechselt. In einer Nummer der „Zofingerzeitung“ fand ich deshalb folgende Inserate:

1. „Suche per sofort braver, williger Bursche als Ausläufer.“ — Frage: Wen suche ich?

2. „Protestantische Familie sucht der Schule entlassener, kräftiger Jüngling als Volontär zur Erlernung der franz. Sprache. Familienanschluss

zugesichert, kleiner Lohn.“ — Frage: Wen sucht die Familie?

Dieses Inserat ist zudem unwahr. Die Familie sucht nicht einen Jüngling in franz. Sprache zu unterrichten. Sie wünscht einen Volontär, dem sie nur einen kleinen Lohn geben muss, weil er Gelegenheit hat, Französisch zu lernen.

3. „Gesucht ein Bursche zur Besorgung 2 Pferde.“ (An die Wandtafel schreiben und ablesen lassen!) Es geht nicht an, das Zahlwort durch die Ziffer 2 zu ersetzen. — Frage: Zu wessen Besorgung wird der Bursche gesucht?

4. „Gesucht einen zuverlässigen Burschen zu Vieh und Landwirtschaft.“ — Frage: Wer wird gesucht? Nicht wen oder was wird gesucht!

Bessere Fassung: Gesucht ein zuverlässiger Bursche auf (mittelgrossen) Landwirtschaftsbetrieb, oder auf gut eingerichteten Bauernhof.

5. Im Anzeiger unseres Bezirkes stand folgendes „Schulbeispiel“: „Landwirtschaftl. Genossenschaft X. Die Kommission gedenkt bei genügender Beteiligung im Februar od. März einen 6 Tage dauernden Obstkurs durchzuführen. Das Arbeitsfeld wird im Gebiet Nassen-Dieselbach in Frage gestellt. Soeben wird einen 1 Tag dau-

ern den Kurs über die Waldwirtschaft durchgeführt."

Was heisst das eigentlich, das Arbeitsfeld wird in Frage gestellt? — Es ist fraglich, noch nicht sicher, ob das Gebiet von Nassen-Dieselbach in Frage kommt. — Wer will sich noch für den Waldwirtschaftskurs anmelden? Es hat keinen Sinn mehr, wenn er so eben durchgeführt wird. — Richtig: Ebenso wird ein eintägiger ...

Durchblättern wir die Annoncenblätter regelmässig, finden wir häufig sinnwidrige Inserate.

a) Prämierter Sarnerziegenbock wünscht umgetauscht zu werden." — Ein Ziegenbock als Selbstinserent! Unzweideutige Fassung: Wünsche prämierten Sarnerziegenbock umzutauschen. (Im Inserat, wo jedes Wort bezahlt werden muss, darfst Du ich weglassen. Weise aber bei Gelegenheit auf die Unsitte hin, ich an Satzanfängen zu unterschlagen.)

b) „Gesucht 14—15jähriger Bursche für Nachhilfe in kleinere Landwirtschaft. — Frage: Nach- oder Mithilfe? Bessere Formulierung als kl. Landwirtschaft?

c) „Gesucht ein 16—18jähriger Bursche, der melken und mähen kann, im modernen landw. Betrieb mit Traktor. Familienleben und Lohn nach Vereinbarung."

Familienleben nach Vereinbarung?! — Besser: Lohn nach Vereinbarung. Gute Behandlung (oder Familienanschluss) wird zugesichert. — Fehlerursache: Weil jedes Wort im Inserat bezahlt werden muss, wurde gegen den Schluss des sonst richtig gesetzten Textes gespart.

d) Leider setzen nicht nur schreibungewohnte Leute ihre Inserate derart schlecht. Eine Dame sucht: „Perfektes Mädchen für Küche und Haushalt..." Die Dame spricht leider nicht perfekt deutsch, sonst hätte sie vielleicht ein selbständiges Mädchen gesucht.

e) Selbst Gelehrte schneiden noch Sprachschneider: „Würmer und andere Parasiten im Kindesalter" war der Titel einer professorlichen Ankündigung. Der Herr Professor wollte aber

über den Einfluss der Würmer und anderer Parasiten auf Kinder sprechen.

f) Nur immer frisch zusammengewurstelt! „Zu verkaufen hochträchtige und später kalbernde, braune Nutzenkühe und Muneli." — Diese Allerweltsmuneli! Bessere Fassung: Zu verkaufen hochträchtige Nutzenkühe sowie braune Muneli.

g) Tutti fruttii! „Der Milchverband St. Gallen-Appenzell mit 370 Delegierten, 226 vertretenen Sektionen, einem Kuhbestand von zirka 10 000 Stück und zirka 130 Millionen Liter Jahresproduktion hielt im Volkshaus Wattwil seine ordentliche Delegiertenversammlung ab." —

h) „Ei n h e i r a t e n in Bauernhöfe wo keine Söhne sind, sowie bei Witfrauen von 10—55 Juch., an tüchtige, arbeitsfreudige Männer zu vergeben." Honny soit qui mal y pense! — Eindeutige Fassung: Ich vermittele Heiraten mit Witfrauen, deren Landbesitz 10—55 Jucharten umfasst.

i) Eine Firma offeriert „Gratis-Geschenke". Suche den gegenteiligen Begriff! Geschenke, die nicht gratis sind, sind eben keine.

k) „Bekanntschafft wünscht Bursche in den 21er Jahren mit nettem Fräulein." — Der nimmt's genau! Neufassung: ... in den Zwanzigerjahren, anfangs der ...

l) „Zu kaufen gesucht gut erhaltene Sense und alte Kartoffeln für Kaninchenfutter." — Die armen Tiere! Bessere Formulierung: Zu kaufen gesucht gut erhaltene Sense. Dasselbst alte Kartoffeln als K'futter. Oder: Ebenso alte Kartoffeln ...

m) Auch Amtsstellen schiessen etwa Böcke! „Ausweis: Heute hat Herr ... der unterzeichneten Kontrollstelle einen erlegten männlichen weiblichen Rehbock vorgewiesen."

Auf der Rückseite des gleichen Formulars hiess es: Alle erlegten Hirsche und Rehwild ist ... vorzuweisen. — Der Verfasser dieses Textes war kein „Sprachhirsch"! — Fehlerfreie Fassung: Alle erlegten Tiere (Hirsche und Rehwild) sind vorzuweisen.

n) „N e t s t a l W a r n u n g. Unterzeichnete macht aufmerksam, dass für jeglichen Sach-

schaden bei der Ziegenherde durch Holzreisten oder unbefugtes Steinanlassen im obern Wiggis jedermann haftbar gemacht wird. Ziegen-Korporation Netstal."

Die Schüler finden bestimmt einen einfachern und bessern Text etwa folgender Art: Warnung! Wir machen jedermann haftbar, der durch Holzreisten oder Steinanlassen in der Gegend des obern Wiggis in unserer Ziegenherde Schaden anrichtet. Korporation der Ziegenhalter, Netstal.

Eine weitere Gruppe bilden die stilwidrigen Inserate. Sie verstossen gegen den guten Geschmack, gegen das saubere Empfinden.

Die Basler Rheinschiffahrt A.-G. muntert das Publikum auf: „Jetzt noch Sonne bunkern, darum hinaus auf den Rhein!“ Grammatikalisch recht, stilistisch schlecht!

„Der Verzehr von Fleisch musste eingeschränkt werden.“ — Wie bestialisch! — Wäre Genuss oder Verbrauch nicht besser?

Ausgerechnet ein Theologieprofessor zog folgende Vergleiche: „Glaube ist nicht nur so eine Zustimmung zu gewissen Lehren der Bibel oder der Kirche... Dieser Glaube ist blinde Munition.“ „Glauben heisst scharf schiessen gegen den Feind, der uns aus der Stellung bei Gott vertreiben will.“ „Man schießt gegen den bösen Feind, indem man gegen ihn Jesus Christus anruft.“

An geheiligter Stätte (Sempacher Schlachtfeld.)

Wichtige Ereignisse schwinden aus dem Gedächtnisse des Einzelnen so wenig als aus jenem ganzer Völker. Sie lassen ihre tiefen Spuren zurück in Wort und Lied, in der mündlichen Ueberlieferung. Eine Generation erzählt das Geschehene der andern, wohl vielleicht etwas entstellt; das Volk phantasiert gerne, aber in den Grundzügen ist doch die Wahrheit da, und wir haben keinen Grund, gegen solche An-

„Christus ist unsere Betonfestung, die auf den Felsen gebaut ist, die darum kein Feind unterminieren kann.“

„Haupt- oder Dingwörterkrankheit.“

Viele Schreiberlinge sind sich gar nicht im klaren über die Ausdruckskraft der Zeitwörter. Sie überladen ihre Texte mit Dingwörtern. Ein treffendes Beispiel scheint mir folgendes Sitzungsprotokoll zu sein: „Es wurde eine Anregung betr. Schaffung einer Fachbibliothek von der Direktion zur Prüfung und Berichterstattung entgegengenommen.“

Wieviel einfacher und besser klingt: Es wurde angeregt, eine Fachbibliothek zu schaffen. Die Direktion wird den Antrag (die Frage) prüfen und darüber berichten (Bericht erstatten).

Ein Unternehmer offeriert: „Fahrungen mit 4-t-Holzgaswagen, 3 Seiten Kipper.“ — Viel schlichter: „Fahren mit...“

Ein letztes Beispiel: „Verloren. Am Sonntag, den 9. August, nachmittags, von Kind ein goldenes Halskettlein mit Kreuzlein (Poststrasse-Gotthardstr.-Industriestrasse). Das Kommunionandenken bittet man um Rückgabe gegen Finderlohn.“ Richtiger: Man bittet das Kommunionandenken gegen Finderlohn zurück.

Zusammenfassung: Das Schriftdeutsche ist für uns im Grunde genommen eine Fremdsprache. Wir können deshalb nicht einfach schreiben, „wie uns der Schnabel gewachsen ist“. Es gilt wieder, uns überlegter, einfacher und klarer auszudrücken.

Willi Stutz.

sichten aufzutreten oder sie gar abzulehnen.

Tun wir einen Blick in die Geschichte unseres Vaterlandes, dann müssen wir bald erkennen, wie treu unsere Vorfahren die Erinnerung an die allerwichtigsten Ereignisse bewahrt haben. Diese Zeugnisse liegen nicht so sehr im geschriebenen Wort, als vielmehr in der Ueberlieferung. Und weil das Volk im allgemeinen in der